

ner Unwissenheit, bey rechtichaffenen, hon-
netten Gemüthern aber der Klugheit Si-
rach's getröstet (und noch tröste) der also
raisoniret: Man glaube nicht alles, was
man höret, denn man leugt gern auf die
Leute. Achte auch dergleichen Schmach
in und bey meinem göttlichen Amte meines
Theils wenig, ja, es ist mir ein geringes!
denn ich verlasse mich auf dich, HErr Ze-
baoth, und auf mein Gewissen, und dencke
allewege, zur Lügen wirds wohl Rath:

Conscia mens recti famæ mendacia
ridet. Wie aber mich, also auch mein
Haus, hast du HErr nicht gelassen, mein
Brodt und übriges, bey meinem vorigen
und jetzigen Amte, hast du, da es nicht ü-
brig ist, dennoch gesegnet, viele fromme Her-
zen, zu vielen Wohlthaten gereizet, daß
ich mit meinem vollen Hause ein Wunder
vor vielen (wegen meines Auskommens)
bin. Nun HErr, du hast alles wohl ge-
macht, du wirst es ferner mit mir, und des-
sen armen Meinen wohl machen! Spricht
aber meine Seele: Wie soll ich dem
HErrn, dir meinem Gott, vergelten
alle deine Wohlthaten? Siehe, so habe